

LIFE-Projekt

„Bachtäler im Arnsberger Wald“



von Olaf Zimball, Birgit Beckers und Joachim Drüke

Mit Beginn des Jahres 2009 ist das neue LIFE-Projekt der ABU gestartet. Ziel dieses Projektes ist die Renaturierung verschiedener Bäche und ihrer Auen im Arnsberger Wald. Doch was genau ist eigentlich ein LIFE-Projekt? Wer sind die Akteure hinter dieser Idee und welche Maßnahmen sollen tatsächlich durchgeführt werden?

Der Begriff LIFE ist ein Kürzel für das französische „L' Instrument Financier pour l' Environnement“. Deutlich griffiger ist jedoch die einfache Übersetzung des englischen Wortes LIFE: „Leben“. LIFE ist ein Finanzierungsinstrument der Europäischen Union für die Umwelt. Es will einen Beitrag zur

Entwicklung, Durchführung und Aktualisierung der Umweltpolitik und der Umweltvorschriften der Gemeinschaft leisten. LIFE bietet finanzielle Unterstützung für Maßnahmen zugunsten der Umwelt in der Europäischen Union.

Hinter dieser sehr technischen Erklärung verbirgt sich tatsächlich eine großartige Möglichkeit, im großen Umfang aktiv etwas für unsere Natur zu tun. Die EU tritt hierbei als Kofinanzier von Naturschutzmaßnahmen auf und übernimmt im Regelfall 50 % der Kosten. Die restlichen Aufwendungen werden von Seiten der Länder und der im Projekt agierenden Stellen und Einrichtungen erbracht. Die Förderkulisse orientiert sich an den ausgewiesenen

NATURA 2000-Gebieten, das sind die Flora-Fauna-Habitat- (FFH) und Vogelschutzgebiete. LIFE-Projekte verfolgen somit allgemein das Ziel, Flächen für den Naturschutz zu sichern, auf diesen Flächen Renaturierungsmaßnahmen durchzuführen und hierdurch gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu fördern.

LIFE-Projekte haben bei der ABU schon fast eine (kleine) Tradition. Zur Zeit ist die ABU bereits in einem anderen LIFE-Projekt, welches sich um die Wiederherstellung naturnaher Verhältnisse in der Lippeaue im Bereich der Stadt Hamm kümmert, engagiert. Vor wenigen Jahren startete die ABU ihr erstes Projekt dieser Art in den

Von Natur aus sind die Bäche im Arnsberger Wald flach, breit und vielgestaltig. Kolke, flach überströmte Furten und Kiesbänke wechseln sich ab. Lichte Schwarzerlenbestände säumen den Bach und prägen die Aue. Wo es in der Aue etwas trockener ist, wachsen Stieleichen. Dieser Blick auf die Heve veranschaulicht das Ziel des LIFE-Projektes.

Foto: Joachim Drüke



Ahsewiesen. Die Erfolge dieses Projektes lassen sich von dem bekannten Aussichtsturm in den Ahsewiesen gut beobachten. Darüber hinaus unterstützte die ABU die Stadt Hamm und den Kreis Soest im letzten Jahr bei der Antragstellung für je ein neues Projekt in der Lippeaue bzw. an der Möhne. Beide Projekte wurden inzwischen von der EU bewilligt, die Umsetzung startet Anfang 2010. Die ABU wird als Projektpartner mitwirken.

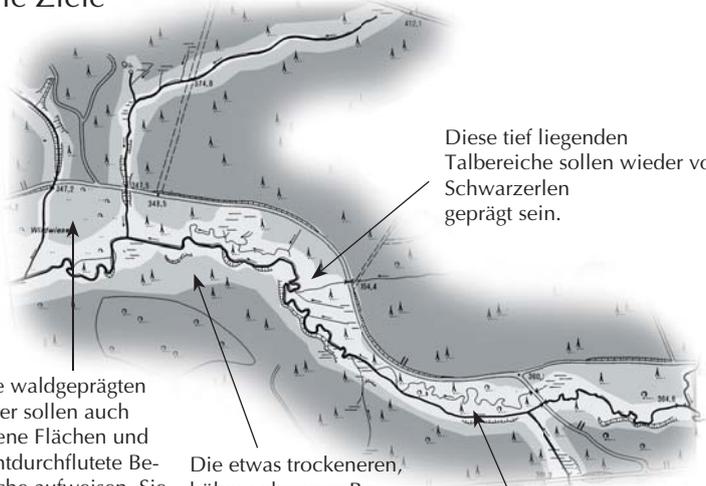
Für das neue Projekt im Arnsberger Wald war eine langwierige Antragsprozedur nötig, Dabei leisteten das Forstamt Arnsberg, die Biologische Station Hochsauerlandkreis und der Naturpark Arnsberger Wald wichtige Unterstützung. Das Umweltministerium NRW stellte die nötige ergänzende Finanzierung zur Verfügung und im Herbst 2008 erreichte uns der Bewilligungsbescheid aus Brüssel.

Partner im Projekt sind die Biologische Station Hochsauerlandkreis, der Naturpark Arnsberger Wald, das Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald und die Stadt Meschede.

Die Biologische Station Hochsauerlandkreis betreut Schutzgebiete und setzt zahlreiche Naturschutzprojekte um. Ihre Mitarbeiter erarbeiten schwerpunktmäßig Pflege- und Entwicklungspläne für die Naturschutzgebiete in unserem Nachbarkreis. Seit 2004 führt die Station ein großes LIFE-Projekt in der Medebacher Bucht durch.

Der Zweckverband Naturpark Arnsberger Wald, getragen vom Kreis Soest und dem Hochsauerlandkreis, wurde 1961 gegründet. Seine Aufgabe ist es, die Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Naturparks zu erhalten und zu entwickeln und ihn den Besuchern in geeigneter und naturverträglicher Form erlebbar zu präsentieren. Zu diesem Zweck unterhält der Naturpark u. a. 48 Wanderparkplätze, von denen aus

Die Ziele



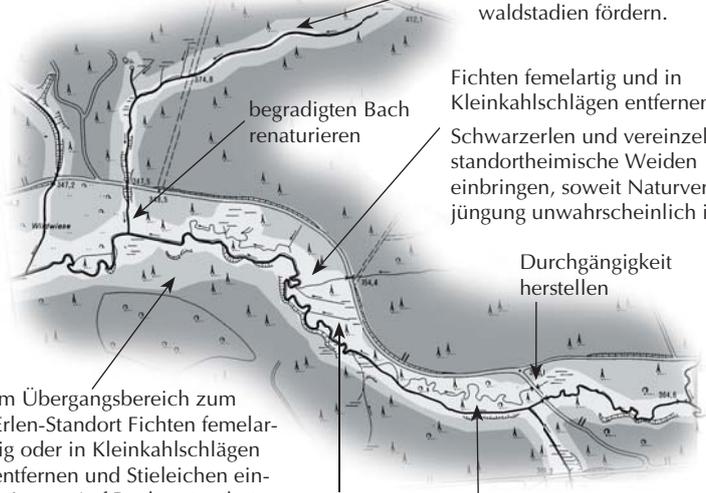
Die diese tief liegenden Talbereiche sollen wieder von Schwarzerlen geprägt sein.

Die waldgeprägten Täler sollen auch offene Flächen und lichtdurchflutete Bereiche aufweisen. Sie sollen Lebensraum für lichtliebende Tier- und Pflanzenarten bieten sowie Äsungsraum für Rothirsche.

Die etwas trockeneren, höher gelegenen Bereiche der Täler sollen von Stieleichen-Hainbuchen-Wäldern und Hainsimsen-Buchen-Wäldern einschließlich ihrer Vorwälder geprägt sein.

Der Wasserhaushalt der Bachauen soll wieder den natürlichen Verhältnissen entsprechen. Die Bachläufe sollen wieder die natürlicherseits typischen Lebensräume bieten und durchgängig für Fische und Wasserinsekten sein.

Die Maßnahmen



Fichtensaum entfernen, Erlen etablieren, Vorwaldstadien fördern.

begradigten Bach renaturieren

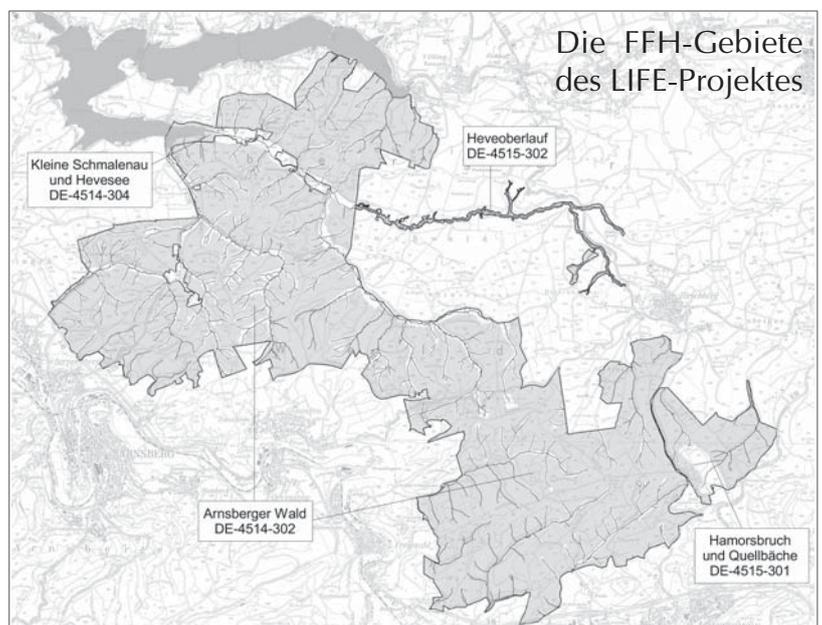
Fichten femelartig und in Kleinkahlschlägen entfernen
Schwarzerlen und vereinzelt standortheimische Weiden einbringen, soweit Naturverjüngung unwahrscheinlich ist

Durchgängigkeit herstellen

Im Übergangsbereich zum Erlen-Standort Fichten femelartig oder in Kleinkahlschlägen entfernen und Stieleichen einbringen. Auf Buchenstandorten Fichten auflichten und Buchen etablieren. Vorwaldstadien fördern

Entwässerungsgräben verschließen

Altverlauf und Flutrinnen reaktivieren



ein weites Netz aus Wanderwegen den Arnsberger Wald erschließt.

Das Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald wurde am 1.7.2007 aus dem ehemaligen Forstamt Arnsberg, der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung, der Forstgenbank und der Waldarbeiterschule gebildet. Neben der Verwaltung der landeseigenen Forstflächen nimmt das Forstamt ein weites Aufgabenspektrum wahr, zu dem u.a. das Forstliche Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik, die Beratungsstelle für Forstvermehrungsgut, das Jugendwaldheim Obereimer und der landeseigene Forstbetrieb gehören. Der Landesbetrieb Wald und Holz stellt die Staatswaldflächen im Projektgebiet für das Projekt zur Verfügung.

Im Besitz der Stadt Meschede befinden sich weitläufige Forstflächen, die u.a. große Teile des FFH-Gebietes „Hamorsbruch und Quellbäche“ umfassen. Der Hamorsbruch ist eine Besonderheit innerhalb der Arnsberger Waldes, da er bereits seit 1942 als Naturschutzgebiet gesichert ist und mit seinen vorwiegend aus Karpentbirken aufgebauten Moorwäldern zu den größten Beständen dieser von Natur aus seltenen Waldgesellschaft in NRW zählt. Die Stadt Meschede stellt ihre Flächen im Projektgebiet für das LIFE-Projekt zur Verfügung.

Gemeinsam verfolgen die Projektpartner das Ziel, die Bäche und ihre Auen naturnäher zu gestalten. Und Bäche gibt es im Arnsberger Wald viele. Sie sind oft in einem sehr naturnahen Zustand und gehören zu den schönsten Mittelgebirgsbächen des Kreises Soest. Dennoch, es mag verblüffen, aber selbst mitten im Wald sind in der Vergangenheit Bäche begradigt, ihre Ufer befestigt und ihre Auen durch Entwässerungsgräben trockengelegt worden. Vielfach fließen diese Gewässer durch einförmige Fichtenforste, welche die ehemals artenreichen Auen ausdunkeln und vielen typischen Tieren und Pflanzen keinen geeigneten Lebensraum bieten. Genau diesen Zustand wollen die ABU und ihre Partner

verändern. Ziel ist es, die begradigten Gewässer zu renaturieren, ehemals abgeschnittene Bachschlingen soweit möglich wieder in die Fließgewässer zu integrieren und den Bächen ihre natürliche Dynamik zurück zu geben. Hierzu zählt auch die Wiederherstellung der Durchgängigkeit in den Gewässern, also die Durchwanderbarkeit der Bäche für Wassertiere wie die Bachforelle oder das Bachneunauge. Die Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes in den Auen und in den Moorwäldern sowie die Erhöhung der Strukturvielfalt in den Bächen fördern die besondere Fauna und Flora unserer Mittelgebirgsbäche. Im Projektgebiet werden an insgesamt 30 Kilometer Fließgewässer Maßnahmen ergriffen.

Die häufig dominanten Fichtenforste entlang der Bäche sollen in enger Zusammenarbeit mit dem Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald in artenreiche Wälder mit Erlen, Eschen, Buchen und Eichen umgewandelt werden. Innerhalb des Projektgebietes werden rund 150 Hektar Fichtenforste umgebaut, eine Aufgabe, die sich nur mit dem Know-how des Forstamtes bewältigen lässt.

Das Projektgebiet umfasst mit seiner Größe von rund 1300 ha große Teile der Bachtäler und Moore der vier FFH-Gebiete „Arnsberger Wald“, „Heveoberlauf“, „Kleine Schmalenau und Hevesee“ und „Hamorsbruch und Quellbäche“. Hauptgewässer in diesem Gebiet sind die Große und die Kleine Schmalenau, die Wanne sowie die Heve, die alle zum Einzugsgebiet der Ruhr gehören. Der ganz überwiegende Teil dieser Fläche wird waldbaulich genutzt, wobei weniger als die Hälfte mit Laubwald bestanden ist.

Die Fließgewässer im Arnsberger Wald beheimaten einige zum Teil sehr selten gewordene Tierarten, zu denen das Bachneunauge, eine urtümliche Rundmaulart, gehört. Auch die Groppe, eine kleine, bodennah lebende Fischart, lässt sich noch in einigen Bächen finden. Beide Arten benötigen saubere, strukturreiche Bäche mit kiesigem bis

sandigem Grund.

Bei den Insekten stellen der Hirschkäfer, der Schwarze Grubenlaufkäfer und zwei verschiedene Arten von Quelljungfern, die zu den größten Libellen bei uns zählen, die Besonderheiten. Mit Ausnahme des Hirschkäfers sind sie alle auf naturnahe, kleine bis kleinste Bäche angewiesen.

Der Eisvogel und der Schwarzstorch sind im Gebiet heimisch. Beide ernähren sich überwiegend von Fischen und lassen sich daher nur an sauberen, fischreichen Gewässern finden. In den großen Waldflächen des Arnsberger Waldes sind Mittelspecht, Schwarz- und Grauspecht heimisch.

Zu den naturraumtypischen Lebensräumen im Projektgebiet zählen u.a. der Stieleichen-Hainbuchenwald, die Moorwälder, die Erlen- Eschenwälder und die Weichholzauenwälder an Fließgewässern. Sie sollen im Rahmen des LIFE-Projektes gefördert werden.

Für das Erreichen der vielfältigen Ziele stehen bis zum 31. März 2014 insgesamt rund fünf Jahre zur Verfügung. Die finanziellen Mittel in Höhe von 1.110.816,00 Euro werden zu 50 % von der Europäischen Union und zu 45 % vom Land NRW erbracht. Die restlichen 5 % finanzieren die Projektpartner, wobei der Naturpark Arnsberger Wald den „Löwenanteil“ übernimmt.

Es sind jedoch nicht nur die Tiere und Pflanzen, die von diesem Projekt profitieren sollen. Den Besuchern bietet sich schon heute ein Wanderwegenetz, von dem aus sich die Entwicklung der Bachtäler in den kommenden Jahren gut verfolgen lassen wird. Vielfältige Informationen, Infrastruktureinrichtungen und Veranstaltungen werden von den Projektbeteiligten angeboten, um den Besuchern einen Einblick in die Ziele, Maßnahmen und Erfolge des Projektes zu gewährleisten. Hierzu werden u.a. an besonders schönen Stellen des Arnsberger Waldes mehrere Ruhebänke in Kombination mit Informationstafeln errichtet. Auch kleine Waldnaturpfade, auf denen sich die Besonderheiten der Natur abseits der

allgemeinen Wanderwege entdecken lassen, sind geplant. Neben einer eigenen Internetseite werden Faltblätter, Themenfaltblätter, Broschüren, Tafeln,

Schilder und Poster über das Projekt und seinen Verlauf informieren. Schon jetzt können sich Interessierte auf www.abu-naturschutz.de unter *Termine* über

das aktuelle Exkursionsangebot in das Projektgebiet informieren. Alle Naturfreunde sind herzlich eingeladen!

Die Große Schmalenau zeigt hier die typische Abfolge von Kolken, Furten und Kiesbänken.

Foto: Joachim Driake

